

VERANSTALTER



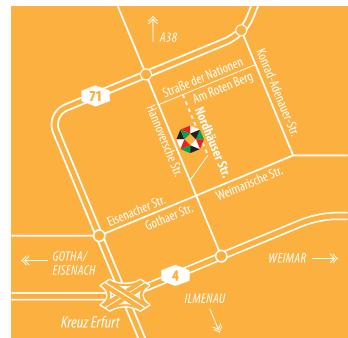
SOS Darfur ist eine Hochschulgruppe Erfurter StudentInnen, die seit 2008 gezielt daran arbeitet, durch Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und Medienarbeit Menschen über die Länder Sudan/Südsudan zu informieren und vor allem für das Thema Darfur zu sensibilisieren. Die Gruppe setzt sich mit den Menschenrechtsverstößen in Darfur auseinander, fokussiert die aktuellen Geschehnisse in den beiden Sudanstaaten, die Abspaltung und Weiterentwicklung des Südsudans, sowie die Auswirkungen auf andere afrikanische Länder.

Der Darfur-Konflikt wird von der deutschen Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, in der Medienlandschaft sind Darfur und der Sudan kaum mehr als eine Randnotiz, obwohl Darfur häufig als erster Völkermord des 21. Jahrhunderts beschrieben wird, in einem Land, in dem seit Jahrzehnten Bürgerkrieg herrscht und noch viele weitere Krisenregionen existieren. **SOS-Darfur** setzt sich dafür ein, dass Darfur und der Sudan von der deutschen Öffentlichkeit in einer angemessenen Form wahrgenommen wird. Diese Zielsetzung versuchen wir mit Konferenzen, Infoständen, Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Wanderausstellungen und Benefizkonzerten zu erreichen, wobei wir auch Spenden für verschiedene Hilfsprojekte sammeln.

ANREISE

Erfurt ist über die Autobahn **A4** sowie über die Bundesstraßen **B4** und **B7** mit dem PKW gut zu erreichen. **Aus Richtung Westen** kommend, fahren Sie auf der **A4** (Frankfurt–Dresden) bis zum *Erfurter Kreuz* und auf der **A71** weiter bis zur Abfahrt *Erfurt Bindersleben* (Flughafen). **Aus Richtung Osten** kommend, fahren Sie auf der **A4** (Dresden–Frankfurt) bis zur Abfahrt *Erfurt-Ost*. Dann folgen Sie der Beschilderung zunächst Richtung *Zentrum*, dann *Hauptklinikum* und schließlich *Universität*.

Die Universität Erfurt ist über den städtischen Nahverkehr über die **Straßenbahnlinien 3 und 6** zu erreichen.



Veranstalter:



Arbeitsgruppe
Nachhaltigkeit
Erfurt e. V.

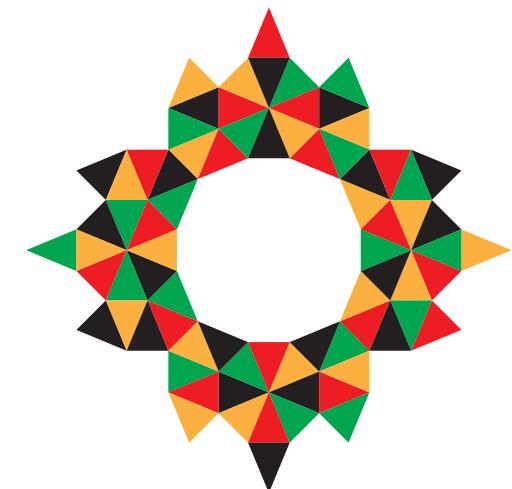
In Kooperation mit:



Mit finanzieller Unterstützung des BMZ.

25. Juni 2016 · Universität Erfurt

Ethnologisches Seminar Sudan/Südsudan



INTERDISziPLINÄRE
SÜDSUDANKONFERENZ



Länder der Krisen und Konflikte?

Mit dem Friedensabkommen (CPA), dem Referendum und der Unabhängigkeit des Südsudans 2011 wurden erstmals die kolonialen Grenzen neu gezogen. Heute ist der jüngste Staat der Welt zu einem Failed State geworden, in dem seit Dezember 2013 ebenfalls ein Bürgerkrieg ausgebrochen ist und viele Menschen auf der Flucht sind. Im Sudan haben die Verbrechen in der Region Darfur dazu geführt, dass erstmals ein amtierender Staatspräsident vor dem Internationalen Strafgerichtshof angeklagt und ein Haftbefehl für Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen erhoben wurde. Al-Bashir entzieht sich diesem Haftbefehl bis heute, Darfur ist zu einem schlechendem Völkermord geworden und auch in anderen Landesteilen brechen immer wieder Krisen aus.

Diese Schlagzeilen, sofern sie überhaupt wahrgenommen werden, prägen ein (Süd-)Sudanbild in der deutschen Öffentlichkeit, welches ausnahmslos Krisen und Konflikten betont. Entsprechend einseitig wird der Sudan, der Südsudan, wenn nicht ganz Afrika, als instabil und konfliktreich angesehen. Diese undifferenzierte Wahrnehmung unterschlägt die kulturelle Vielfalt dieser Länder und wird den Menschen, die in ihnen leben nicht gerecht. Auch um eine oberflächliche Konfliktanalyse zu überwinden, ist es notwendig sich mit der Kultur der Menschen und der Lebensweise verschiedener Ethnien und Gruppen auseinanderzusetzen. Für die internationalen Ansätze zur Entwicklungszusammenarbeit und Friedenssicherung ist dieses kulturelle Wissen ebenfalls unerlässlich.



Tausende Tote – Millionen auf der Flucht

In der Öffentlichkeit wird der Sudan und Südsudan, wenn nicht ganz Afrika, ausschließlich konfliktorientiert wahrgenommen. Armut, Korruption und Gewaltbereitschaft prägen ein Bild, welches zwangsläufig an der Wirklichkeit vorbeiführt.

Realitäten wie Kriegsverbrechen, Folter und Vertreibungen sind aus mitteleuropäischer Sicht kaum nachzuvollziehen. Dokumentierte Zahlen geben nur wenig Auskunft über die dahinter liegenden Leiden und das

Leben der Menschen wird auf der internationalen politischen Bühne häufig übergangen. Um eine oberflächlich Konfliktbetrachtung zu überwinden, wollen wir uns als Hochschulgruppe mit dieser Veranstaltung anderen Perspektiven zuwenden.

Der Fokus liegt auf den Lebensweisen der Sudanen und

Südsudanesen, ihrer Wirtschaftsweise, der sozialen Organisation, ihrer Religion und ihrem Kulturgut. Um eine möglichst nahe und vielschichtige Betrachtung zu ermöglichen, werden neben Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachbereichen überwiegend Feldforscher zur ethnologischen Tagung referieren und ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren.

Dieses Land ist mehr als die Summe seiner Konflikte.

PROGRAMM

Ethnologisches Seminar Sudan/Südsudan

10.00 – 10.20	Begrüßungsrede Iris Schröder UNIVERSITÄT ERFURT
10.25 – 11.10	Ethnologie der Sinne Janika Gaßner LMU MÜNCHEN
11.15 – 12.00	Verschiebung sudanesischer Grenzen Wolbert Smidt MEKELLE UNIVERSITY IN TIGRAY
	Pause
13.00 – 13.45	Humanitäre Hilfe im Südsudan: humanitärer Imperativ oder moralisches Dilemma? Birgit Kemmerling UNIVERSITÄT LEIPZIG
13.50 – 14.35	Internationale Inszenierungen: Disarmament, Demobilisation und Reintegration Timm Sureau MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR ETHNOLOGISCHE FORSCHUNG IN HALLE
	Pause
15.10 – 15.55	Sudanesen und Muslime Bernhard Streck UNIVERSITÄT LEIPZIG
16.00 – 17.15	Lebensperspektiven im Sudan und Südsudan Podiumsdiskussion
17.15 – 17.45	Abschluss